

Heidelberg zu entsetzen, wie er verlangte, denn die kaiserliche Sendung und sein kluges Zaudern hatte die Franzosen, die ohne ihn den Krieg verloren, ja ihre Grenzen durch das siegreiche Oestreich bedroht sahen, aufs Höchste beunruhigt. Er nahm die Hülfsgelder in Empfang, um seine Truppen zu versorgen und wieder auf den Kriegsschauplatz zu führen, wo sie am 24. December in der Nähe von Frankfurt in einem glücklichen Ueberfall zwei Regimenter der Kaiserlichen vernichteten, viele Officiere gefangen nahmen und 800 Pferde sammt 4 Standarten erbeuteten, die Bernhard dem Reichskanzler als Neujahrs-geschenk zusandte. Am 2. März endlich bei einer letzten Bundesversammlung wurde Bernhard auch die langangestrebte Würde eines Generalissimus der Bundestruppen übertragen, die ihm zwar nur noch wenige Waffenmacht, aber den Vortheil einer berechtigteren Stellung gegenüber dem Kaiser, einer selbstständigeren gegenüber der Krone Frankreich gewährte. Begeistigt wurde die dringende Ermahnung, sobald als möglich Württemberg zu befreien.

XII.

Du bist ja ein gutes Soldatenweib geworden.

Der Sommer ging vorüber, ohne daß Herzog Bernhard, der Mühe hatte, die Rheingegend zu verteidigen, den Versuch einer Befreiung Würtbergs machen konnte, so dringend auch der Bundesrath dazu gemahnt und so oft Herzog Eberhard seine Bitten deshalb erneuert hatte. Noch war seine Truppenmacht zu schwach, um sie den siegreichen kaiserlichen und bairischen Heeren entgegenzustellen; die französischen 12,000 Mann Hülfstruppen und Gelder aber, obwohl längst zugesagt, verzögerten sich noch immer, da Bernhard die vom französischen Hofe daran geknüpften Bedingungen beharrlich verwarf. Getrennt von ihm kämpften die französischen Marschälle wider den vertriebenen Herzog von Lothringen, der an der Spitze kaiserlicher Heere